

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1112

Ahrensburg, Dienstag, den 29. Juni 1886

9. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal des 9. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir baldmöglichst bei den Postanstalten, Landbriefträgern u. aufzugeben.

Die „Stormarnsche Zeitung“ wird wie bisher in unabhängiger und objektiver Weise ihrer Aufgabe gerecht zu werden versuchen; die Interessen des Kreises werden besonders berücksichtigt und einem ausgewählten Feuilleton die gleiche Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Als Insertions-Organ vieler Behörden empfiehlt sich die „Stormarnsche Zeitung“ bei ihrer großen und stetig wachsenden Verbreitung besonders zur Aufnahme von Inseraten, die billig berechnet werden.

Mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ kostet die „Stormarnsche Zeitung“ bei der Post incl. Bestellgeld nur 1,65 Mk. vierteljährlich, bei der Expedition 1,35 Mk. Wir laden zu zahlreichem Abonnement höflichst ein. Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Aus der Provinz.

Ahrensburg, 28. Juni. Bekanntlich findet am Sonntag, 4. Juli d. J., in Reinfeld das diesjährige südholsteinische Gaurturnfest statt. Wie uns der Schriftwart des Gaus, Wulff hier, mitgeteilt, war derselbe am Mittwoch vor. Woche in Reinfeld anwesend, um die letzten Anordnungen betr. dieses Festes zu besprechen. Derselbe fand die Reinfeldler Turner aufs eifrigste mit der Zurüstung zum Fest beschäftigt. Die angesehnen Einwohner Reinfelds sind für das Festkomitee gewonnen und geben sich mit Eifer der Sache hin. — Es werden

sich reichlich 150 aktive Turner an dem Fest beteiligen, wovon von Ahrensburg etwa 20 aktive. Recht wünschenswert wäre es, wenn sich auch die passiven Mitglieder des hiesigen Vereins daran beteiligen würden und werden dieselben durch Inserat in dieser heutigen Nummer besonders hierzu eingeladen.

Altona, 26. Juni. Die Strafkammer I des Landgerichts verhandelte gestern über einen sehr wichtigen Fall. Es sind bekanntlich schon wiederholt Versuche gemacht worden, die Regierungs-Versicherung, welche die polizeiliche Genehmigung jeder Feuerversicherung vorschreibt, rückgängig zu machen, um nun ein richterliches Urteil zu erhalten, unterließ der Agent der „Kolonie“, Beurmann in Elmshorn, die Anmeldung einer Versicherung und provozierte auf erhaltenen Strafbefehl auf richterliche Entscheidung der Sache. Schöffen- und Landgericht sprachen den Angeklagten frei, ihr Urteil damit motivierend, daß die fragliche Verordnung insofern mit den allgemeinen Gesetzen in Widerspruch stehe, als den Polizeibehörden dadurch ein Eingriff in privatrechtliche Verhältnisse gestattet werde, die an und für sich nicht der Prüfung und Entscheidung der Polizei unterliegen. Auf eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft hob das Kammergericht in Berlin dies Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Entscheidung an das Landgericht zurück. Diese Entscheidung wurde damit motiviert, daß die Berufungsrichter speziell zu prüfen gehabt hätten, ob es nach dem in Schleswig-Holstein geltenden Recht unzulässig sei, Gegenstände die überhaupt nicht vorhanden, oder Sachen über ihren wahren Werth zu versichern. Der Staatsanwalt führt aus, daß die Polizei berechtigt sei, Verordnungen zum Schutz von Personen und Eigentum zu erlassen, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Sieveling,

ausführte, daß es nach dem in Schleswig-Holstein geltenden gemeinen Recht zulässig sei, Gegenstände, über den wahren Werth und nicht vorhandene Sachen zu versichern. Der Präsident präzisirte die Frage dahin, ob man in Schleswig-Holstein Gegenstände über den wahren Werth versichern dürfe oder nicht. Das Erkenntnis ging dahin, daß die Urtheile der Vorderrichter aufzuheben und der Beklagte in 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft zu verurtheilen sei. Begründet wurde das Urtheil damit, daß es nach Schleswig-Holst. Recht wohl zulässig sei, eine Lebensversicherung abzuschließen, wenn später ein erhöhter Werth oder eine Vermehrung der versicherten Gegenstände zu erwarten sei, dagegen sei es unsittlich, nicht vorhandene Gegenstände oder Sachen über ihren wahren Werth zu versichern. Dem Vernehmen nach will die „Kolonie“ sich nicht bei diesem Urtheil beruhigen.

Kiel, 25. Juni. Heute wurde hier die Provinzial-Thierschau eröffnet. Der Besuch war ein sehr großer, da die Witterung günstig geworden war, der Schauplatz war festlich geschmückt. Der Oberpräsident Steinmann und der Regierungspräsident Lohmann waren zur Eröffnungsfeier erschienen, ebenso das gesammte Direktorium des landwirthschaftlichen Generalvereins. An Stelle des erkrankten Direktors des schlesw.-holst. landw. Generalvereins, Hofmann-Kiel, hielt der stellvertretende Direktor, Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, die Eröffnungsrede, worin er ausführte, daß diese Schau das Edelste und Beste vorführen solle, was unsere Provinz bei dem augenblicklichen Stande der Viehzucht zu bieten vermöge. Sie solle dem Züchtler Gelegenheit zur Bildung eines züchterischen Urtheils bieten und den Ausländer über hiesige Verhältnisse orientieren. Die starke Besichtigung und das allseitige rege Interesse beweiße die Bedeutung, welche

man dieser Thierschau beilege. Die alljährlich auf Schleswig-Holstein fallenden Staatsprämien sollen in diesem Jahre hier zur Vertheilung gelangen, außerdem hätten der Minister für Landwirtschaft und andere Personen und Korporationen Ehrenpreise ausgesetzt. Der zahlreiche Besuch aus dem Auslande bestätige, daß auch dieses die Bedeutung der Schau würdige. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Erwartungen, welche man auf das Unternehmen gesetzt habe, sich in reichem Maße erfüllen möchten, erklärte hierauf die Provinzial-Thierschau für eröffnet und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das begeistert aufgenommen wurde. Angemeldet sind im Ganzen 288 Gebrauchs- und Zuchtperde, 946 Stück Rindvieh, davon 227 Marsch- und 677 Geestvieh, 75 Schweine und 108 Schafe. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe sind außerordentlich stark vertreten, diese Abtheilung ist, wenn auch Schleswig-Holstein vorwiegend beteiligt ist, doch von Industriellen aus ganz Deutschland besichtigt worden, während Amerika und England nur vereinzelte Stücke gesandt haben.

Deutsches Reich.

Die 94. Sitzung des Reichstages wurde am Freitag vom Präsidenten mit einem, dem verstorbenen König Ludwig von Bayern gewidmeten Nachruf, den die Mitglieder stehend anhörten, eröffnet. In zweiter Berathung wird die Rechnung des Reichshaushalts Etats für 1882/83 angenommen, mit dem Vorbehalte, daß der Reichskanzler nachträglich die Verantwortlichkeit für die nur vom preussischen Kriegsminister gegengezeichneten allerhöchsten Niedererschlagungsordres übernehme. — Es folgt die Berathung des Vertrages zwischen dem Reiche und Großbritannien zum gegenseitigen Schutze an literarischen

Vom Golde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Zottcher. (Nachdruck verboten). 24

(Fortsetzung.) Die Vergangenheit war wieder in ihm aufgelebt und sein Stolz und sein Ehrgeiz, seine Unbuddsamkeit gegen alle andere im Leben erhoben sich gleich Geipenstern vor seiner Seele. „Arme Minnie, dachte er, ich war hart und grausam gegen sie, und meine Unversöhnlichkeit hat ihr vielleicht das Herz gebrochen. Und dann trieb ich ihre junge Tochter in eine Liebelcere, die ihr Lebensglück vernichtete, denn Nelly sieht nicht aus wie eine glückliche Frau. Diese beiden, die mich liebten und mir so theuer waren, haben mir vieles vorzuwerfen. Und jetzt, welche eine sonderbare Schicksalsfügung, kommt die dritte und schönste von allen und legt die Bürde, für ihr einzutreten, auf meine Schultern.“ Mit den fortschreitenden Jahren war Richter Dona weiser und milder geworden. Die Rolle, welche er gegen Minnie und Nelly gespielt hatte, war ihm keine angenehme Erinnerung. Es begann ihm klar zu werden, wäh-

rend Zelima ihren Kummer vor ihm ausschüttete, daß es in der Welt noch andere Dinge giebt als Rang und Reichthum, daß edle Herzen Liebe und Glück weit höher schätzen.

Er wußte, daß, wenn er auf Mr. und Mrs. la Bordes Seite träte, die letzte Aussicht auf Glück für Zelima dahin sei, und sein Herz schwoll in tiefem Mitleid für sie.

So jung, so schön, und zu sterben gleich Minnie, oder sich lange, traurige Jahre dahinschleppen, schändem Gold geopfert, wie Nelly?

Mit liebevollem Lächeln sah er in das ängstlich gespannte Gesicht seiner Urrentelin.

„Sei ruhig, mein Kind, ich werde mit Deinen Eltern sprechen und Dir zu Deinem Glücke verhelfen,“ sagte er freundlich, während er in seinem Innern hinzusetzte: „Um Minnies willen.“

Achtundvierzigstes Kapitel.

Nelly war vollständig niedergeschmettert, als ihr Großvater Zelimas Sache zu der seinigen machte. Nach eigener Erfahrung und wissend, wie stolz er auf seine Geburt, seinen Reichthum und Einfluß war, hatte sie geglaubt, er würde Zelimas Eigensinn, wie sie es nannte, bitter ahnden, daher hatte sie unbedingt auf seinen Einfluß über Zelima gehofft.

Aber da sah der alte Mann, welcher vor zwanzig Jahren so hart und streng gewesen, der sie zur Unterwerfung unter seinen Willen gezwungen, sie mit so furchtbaren Drohungen geschreckt, wenn sie ihm nicht gehorche, da sah er, und befürwortete zu Gunsten ihres Kindes eine Einrede, welche er vor Jahren als nichtig verworfen hatte:

„Sie liebt ihn!“

„Eine flüchtige Raune für ein schönes Gesicht. Sie wird ihn vergessen, wenn sie ihn nicht mehr sieht,“ sagte Nelly.

„Ich dachte früher auch so, Nelly,“ antwortete der alte Richter. „Ich glaubte, die Liebe sei eine Kleinigkeit, welche die Eltern nicht in Erwähnung zu ziehen brauchten, wenn es sich um die Zukunft ihrer Kinder handelt. Ich setze sie in Minnies Fall beiseite, und auch in dem Deinigen. Aber ich habe mit den fortschreitenden Jahren erkannt, daß in der Liebe, welche ich für so unbedeutend hielt, eine Macht verborgen liegt, welche die Welt bewegt.“

Worte hätten es nicht vermocht, ihr Erstaunen über die Rede ihres Großvaters auszudrücken. Sie wagte nicht, ihm zu widersprechen. Kannte sie denn nicht die süße Macht der Liebe? Mit halbgeöffneten Lippen und großen Augen starrte sie ihn an.

„Er ist so alt, wird schwach und kindisch,“ dachte sie.

Ihre Meinung wurde befestigt, als er mit fast weiblicher Sanfmuth fortfuhr:

„Nelly, ich werde alt und mein Herz wird weicher, oder vielleicht sehe ich jetzt die Wahrheit klarer in dem Lichte, das von jenem anderen Lande zu mir herüber scheint, dem ich täglich näher komme. Ich kann es nicht ertragen, daß die beiden jungen Leute aus kalten, fogenannten Vernunfttrübsichten getrennt werden sollen. Zelima ist der letzte Abkömmling der Donas, und mein Herz fühlt mit ihr. Wir haben nie ihren unschuldigen Wünschen etwas entgegengestellt, müssen wir es denn jetzt?“

Sie bewegte sich unruhig hin und her und ihre rothen Lippen zogen sich schmerzlich zusammen.

„Großvater, Du verlangst, ich solle alle ehrgeizigen Pläne für meine schöne Tochter in den Wind streuen und sie diesem mittellosen, jungen Menschen opfern?“ fragte sie mit unaussprechlicher Bitterkeit.

Er antwortete nur mit der kräftigen Einrede, welche er schon zuvor gebraucht hatte.

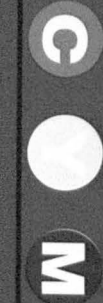
„Sie liebt ihn.“

Und als Nelly die Hände in dem Schooß faltete und nichts erwiderte, fuhr er fort:

„So viel ich weiß, mein Kind, kann man Leigh Kingsley nichts vorwerfen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Unangenehmer Beruf. Schuhmacher: „Wie geht's, Herr Nachbar?“ — Bäcker: „Schlecht!“ — Schuhmacher: „Was? Ihnen? So an' reichen Bäcker?“ — Bäcker: „Ja, das an Existenz, wann m'r vom Hunger seiner Mitmenschen leben muß?“

Eingefandt zur Hexengeschichte. Im Anschluß an die kürzlich im diesem Blatte berichtete Affäre, welche beweist, daß auch die gegenwärtige Generation noch theilweise recht stark in Aberglauben befangen ist, möchte ich einen ähnlichen, charakteristischen Fall erzählen, der übrigens nicht vereinzelt dastehen dürfte. Man sollte es nicht glauben, daß ein alter, abgenutzter Besen noch als Zaubermittel betrachtet werden könnte, hätte der in der ersten Hexengeschichte vorgeführte leidende Arbeiter dies Zaubermittel gekannt, so hätte er wohl keine Zaubermesserin aus der Ferne zu requiriren brauchen. Also: Ein Landmann in einem Orte hiesiger Gegend hatte als untrügliches Schutzmittel gegen Anfechtungen seinen alten stumpfen Besen in dem Stall angemagelt. Im Laufe der Zeit war der Besen abhanden gekommen und schrecklich aber wahr! nun wurden einige Stücke Vieh krank. Nun mußte ja eilig der Zaubrer wieder hergestellt werden, ein Besenstumpf wurde herbeigeschafft und prangte bald wieder als untrügliches Schutzmittel gegen die Einflüsse böser Geister und böser Menschen im Stall. Siehe da! das Vieh wurde wieder gesund und neu gestärkt war der alte Glaube. Die Moral von der Geschichte dürfte für Gläubige dieser Art zunächst die sein, einen alten abgenutzten Besen nicht mehr kaltblütig in den Ofen zu stecken, sondern ihn mit gebührendem Respekt als wunderthätiges Werkzeug pietätvoll in Seidenpapier gewickelt bis zum Gebrauch für vorkommende Fälle zu verwahren. Ungläubige mögen der Ansicht sein, daß sich die minderwerthige lange Hälfte des Besens zweckmäßig zur Austreibung anderer Geister verwenden ließe!

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

„Lustige Blätter“.

So wird sich eine neue, reich illustrierte Wochenschrift benennen, die, herausgegeben von Dr. Otto Cysler und redigirt von dem bekannten Humoristen Harbert Haberts, vom 1. October d. J. ab in Hamburg erscheinen soll. Wie schon der Titel sagt, sind die „Lustigen Blätter“ bestimmt, ausschließlich der heiteren Unterhaltung zu dienen; Humor und Satire sollen darin immer eine behagliche Pflegestätte finden. Bewährte literarische und künstlerische Kräfte werden sich vereinen, der neuen Wochenschrift ein ebenso interessantes wie mannigfaltiges Gepräge zu verleihen und sie in die weitesten Kreise unserer Leserwelt tragen zu helfen. Dies ist um so eher vorzuzusetzen, als die „Lustigen Blätter“ den Tagesereignissen gegenüber einen entschieden liberalen Standpunkt einnehmen, jedem Parteigetriebe fern bleiben wollen. Die neue Wochenschrift wird in einer besonders prächtigen Art ausgestattet sein und sich schon in ihrer vornehmen, geschmackvollen Gewandung von ähnlichen deutschen Organen vortheilhaft unterscheiden.

eines Steinhauergehilfen stattfinden, welcher auch die Mitglieder der Bremer Steinhauereinigung beizumohnen gedachten. Wie üblich marschirten die Herren in Reih und Glied und zwar trug jeder zum Zeichen des Beileids einen schwarzen, mit weißen Bändern umwickelten Stab in der Hand, auf dessen Spitze eine Zitrone befestigt war. Als die Schaar beim Bundesthor-Zollamt anlangte, wurde den Herren von den Beamten bedeutet, daß — die Zitronen verzollt werden müßten. Alle Gegenvorstellungen blieben fruchtlos und erst nach längerem Debattiren wurde gestattet, zur Sicherheit, daß die fraglichen Trauerzitronen auch wirklich zurückgebracht würden, eine Reichsmark zu hinterlegen. Die Mark wurde deponirt und nach erfolgter Beeridigung von den Herren Gehülfen, die wirklich sämtliche Zitronen wieder mit zurückbrachten, eingelöst.

Hochwasser. Hirschberg i. Schl., 21. Juni. Das Hirschberger Thal ist von einer fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die erste Nachricht von einer drohenden Wassergefahr kam heute früh 10 1/2 Uhr in einer Depesche aus Warmbrunn, die ein rasches Steigen des Zaden meldete. Ihr auf dem Fuße folgten ungeheure von Wolkenbrüchen im Gebirge herrührende Wassermassen, die bald die Dörfer Hirschdorf, Künersdorf und die Sandvorstadt unserer Stadt tief unter Wasser setzten. Durch das bald darauf rapide Steigen des Bobers wurde die Gefahr für diese Ortschaften noch bedeutend vermehrt. Dieser Fluß stieg in der Zeit von 4—6 Uhr Nachmittags um fast 1 1/2 Meter, so daß er um diese Stunde einen Pegelstand von 3,4 Meter erreicht hatte. Gegen 5 Uhr meldete ein neue Depesche aus Warmbrunn, daß die größte Gefahr zu erwarten sei. Beide Flußgebiete gleichen großen Seen, und in den Ortschaften Warmbrunn, Hirschdorf, Künersdorf, Straupitz und der hiesigen Sandvorstadt ist der Verkehr in den einzelnen Häusern an vielen Stellen vollständig abgeschnitten, so daß er nur durch Rähne vermittelt werden kann. In der Sandvorstadt ist die Strömung des eingebrungenen Wassers so bedeutend, daß ein Mann, der die überschwemmte Straße noch passiren wollte, von ihr fortgerissen wurde und unfehlbar verloren gewesen wäre, wenn er sich nicht an einen Laternenpfahl hätte anklammern können. Ihm zugeworfene Leinen retteten ihn aus seiner gefährlichen Situation. Der Schaden — das läßt sich schon jetzt ermessen — wird enorm sein. Die Ernte ist im ganzen Ueberschwemmungsgebiete vernichtet. Außerdem dürften bald zahlreiche Nachrichten einlaufen von Verlust an Vieh, Geräthschaften u. s. w. und vor Allem von Beschädigungen der Gebäude. Die überschwemmte Gegend bietet einen ganz trostlosen Anblick. Dabei unaufhörlicher Regen!

Ein unerhörter Vorfall ereignete sich dieser Tage auf der Woronesh-Rostower Eisenbahn. Drei arme Arbeiter wollten von einer Station der Bahn mit dem Arbeiterzuge nach Rostow fahren, um dort Arbeit zu suchen. Ihre Mittel reichten nicht hin, den vollen Fahrpreis zu zahlen, und so verabredeten sie sich mit einem Kondukteur, welcher sie mitzunehmen sich bereit erklärte, wenn sie auf der Plattform eines Güterwaggon's Platz nehmen wollten, doch nur unter der Bedingung, daß sie beim Einlaufen des Zuges in eine Station sofort abspringen und erst bei der Weiterfahrt sodann ihre früheren Plätze einnehmen. Die Arbeiter kamen der Forderung des Kondukteurs aufs pünktlichste nach, und alles ging ohne irgendwelchen Zwischenfall vor sich. Vor Nowotsherkask gesellte sich der Kondukteur zu ihnen auf die Plattform und forderte sie auf, auf die Stufen derselben sich hinzusetzen. Hierauf — der Zug war noch im vollen Gange — versetzte er jedem einzelnen einen kräftigen Fußtritt, und einer nach dem andern stürzte kopfüber auf den Fahrdamm. Der eine der Unglücklichen fiel unter den Zug und wurde von den Rädern der Waggon's buchstäblich halbiert, der zweite stürzte auf die Böschung, verstauchte sich die Füße und schlug mit dem Kopfe so heftig an einen Stein, daß er in Folge der erhaltenen Verletzung kaum mit dem Leben davonkommen wird; der dritte aber renkte sich bei dem Falle die eine Hand aus und zerbrach sich das Gesicht auf schreckliche Weise. Einer der Streckenwächter, welcher die Unglücklichen fand, sorgte für die Ueberführung der beiden letzterwähnten ins Krankenhaus in Nowotsherkask. Der herzlose Kondukteur aber befindet sich jetzt in Arrest.

Vor Freude gestorben. Aus Marggrabowo wird der „R. H. Btg.“ unter dieser Ueberschrift Folgendes berichtet: „Der Sohn eines hiesigen höheren Beamten, der in einer größeren Stadt unserer Provinz in Stellung war, erhielt unlängst an einem Nachmittage die Nachricht, daß seine Tante gestorben war, die ihn zum alleinigen Erben eines Vermögens von etwa Mk. 50—60 000 eingesetzt habe. Der junge Mann war außer sich vor Freude. Den Rest des Tages und den Abend brachte er im Kreise seiner Freunde zu, wo er vor Gestickeausregung öfters außer sich zu sein schien. Am andern Morgen fand man den jungen Mann todt vor der Thür seines Hauses auf, ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.“ Das kommt davon! Hätte die Tante ein Legat von Mk. 20 ausgelegt, so hätte sich derselbe vielleicht etwas weniger gefreut, aber er lebte heute noch!

Begreiflich. Ein amerikanischer Emporkömmling machte über London eine Reise nach Europa und kaufte sich einen Führer durch Oesterreich. Lange und ernst studierte er die Karte dieses schönen Landes und ruft endlich ärgerlich seiner schönen Tochter Mary zu: „Weiß der Hentel, ich kann Moskau nicht finden!“ Daraufhin erwidert die gebildete Tochter: „Aber, Papa, hast Du denn ganz vergessen, daß Moskau im Jahre 1812 verbrannt ist?“ — „Ah, darum auch!“ brummt der Alte.

„Sonderbar, früher mußte ich sie immer begleiten,“ sagte sie nachdenklich, denn sie ahnte nicht, daß sie in ihrer Verstimung gegen sie es vermeiden wollten, ihren Dank entgegenzunehmen und Zeugen ihrer Freude zu sein. Richter Dona hatte unterdessen Leigh Kingsley sofort von der glücklichen Wendung benachrichtigt, und dieser wurde jetzt gemeldet. Hocherröthend eilte Zelima ihm entgegen, und er überschüttete sie mit Dank und liebevollen Worten. „Mein tapferer, schöner Liebling, ich werde Dir zeigen, daß ich Deine Liebe verdiene!“ rief er, seine Lippen in feurigem Kusse auf die kleine weiße Hand pressend, welche sie ihm entgegenhielt.

Neunundvierzigstes Kapitel. Arthur Montague war wahrhaft betrübt, daß er seinen gehofften Reisegefährten verlieren sollte, allein als Leigh Kingsley ihm die Urache mitgetheilt, welche ihn zur Aufgabe seines Planes bewogen und ihm offen gestanden, daß seine hoffnungslose Liebe mit dem unerwartetsten Erfolge gekrönt worden sei, freute sich der junge Engländer aufrichtig seines Glückes. „Ich sagte Dir ja, daß Du siegen würdest!“ rief er lachend. „Aber wer ist

die Holde, Leigh? Du hast mir ihren Namen noch nicht genannt.“ „Du wirst es seiner Zeit erfahren,“ erwiderte Leigh, welcher es nicht übers Herz zu bringen vermochte, Arthur zu sagen, daß er den Preis gewonnen, nach welchem der Freund vergeblich gestrebt hatte. Er wollte warten, bis Arthur in Europa angekommen war, und dann wollte er ihm die Wahrheit schreiben, daß er und Zelima sich unbewußt schon von Kindheit an geliebt hätten, und daß sie ihn unter der großen Schaar reicher und vornehmer Bewerber gewählt habe. „Wenn er erfährt, daß sie mich schon geliebt, noch ehe sie ihn kannte, wird es ihm weniger schmerzlich sein,“ dachte er.

„Nun gut, ich werde meine Neugier bezähmen und warten, bis es Dir beliebt, mich aufzuklären,“ antwortete Arthur in seiner muntern Weise. „Aber trotzdem bin ich sicher, daß sie schön und hoffentlich auch mit Glücksgütern gesegnet ist. Inzwischen ein muß Du mir versprechen, alter Junge.“ Leigh lächelte zustimmend. „Es giebt nur wenige Dinge, die ich Dir nicht versprechen würde,“ sagte er. „Ich will Deine Freundschaft nicht auf eine zu haltsbrechende Probe stellen,“ antwortete Arthur, „aber ich habe einen Wunsch, nämlich den, daß, wenn Du verheirathet bist, Du Deine Hochzeit-

reise nach Europa machst und meine Mutter in Lancashire besuchst. Willst Du mir das versprechen?“ „Ja, wenn Du nach reiflicher Erwägung nicht Deine Einladung wieder zurücknimmst,“ erwiderte Leigh, wohl fühlend, daß Arthur ihn nicht würde eingeladen haben, wenn er gewußt hätte, daß Zelima seine Verlobte war. Dann aber fügte er hinzu: „Eines nur muß ich Dir über meine Liebesangelegenheit anvertrauen, Arthur, ich habe meine Braut schon als Knabe geliebt und auch sie hegte schon als Kind dieselbe Neigung für mich.“

„Das ist ja recht hübsch und romantisch,“ versetzte Arthur. „Aber bei Deiner Heirath fällt mir ein, Leigh, daß ich, sobald ich einige Wochen bei meiner Mutter in England verlebt habe, nach Paris gehen werde. Kann ich Dir dort von Nutzen sein, vielleicht einige Aufträge besorgen?“ Leigh gedachte Effie Sterlings, welcher er während der fieberhaften Unruhe seines Liebesträumens mehrere Wochen nicht mehr geschrieen hatte.

(Fortsetzung folgt).

Chartres haben Frankreich sofort nach Genehmigung des Prinzenausweisungsgeheßes verlassen und sind nach England gereist. Dieselben wurden in Dover von dem Bürgermeister und einer großen Menschenmenge begrüßt. Der Graf von Paris hat ein Manifest erlassen, worin er gegen die geübte Gewaltthätigkeit protestirt, er habe die Gesetze nie verlegt, die Ausweisung sei eine Rache für die 3 1/2 Millionen monarchischer Stimmen bei den letzten Wahlen. Frankreich werde noch die traditionelle Monarchie anerkennen, nur diese vermöge die politische und religiöse Freiheit zu sichern, die öffentliche Wohlfahrt herzustellen, der demokratischen Gesellschaft eine starke, über allen Parteien stehende Regierung zu bieten und für Europa die Bürgschaft eines dauerhaften politischen Friedens zu sein. Er vertraue auf Frankreich und werde zu jeder Stunde bereit sein.

Falten. In Mailand wurden am Mittwoch 8 Führer der Arbeiterpartei verhaftet, sowie die Vereine aufgelöst, welche im Programm dieser Partei zustimmen. In den Wohnungen der Sozialisten ließ die Polizei Hausdurchsuchungen vornehmen. In Oberitalien sollen 159 Vereine behaupten, welche dem sozialistischen Programm zustimmen. Die Untersuchung wegen Verhinderung wurde eingeleitet. Es heißt, die verhafteten Führer beabsichtigten einen ausgedehnten Streik ländlicher Arbeiter zu organisiren. Auch die Arbeitervereine in Como, Pavia, Cremona, Brescia und Novara wurden geschlossen und in diesen Städten gleichfalls Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Orient. Gegenwärtig herrscht in dem großen See-Arsenale von Konstantinopel ein anhaltend eifrige Thätigkeit. Dieselbe ist zum Theile durch die Vorbereitungen zum Ausbruch im Schwarzen Meere hervorgerufen. In türkischen Regierungskreisen betont man, es sei überhaupt eine Nothwendigkeit, daß die Türkei ihre Flotte in den Stand setze, um allen Eventualitäten die Seiten bieten zu können. Mehrere neue Torpillen sind soeben in Konstantinopel eingetroffen. Auf den Höhen des Bosporus, in Kawa, werden größere Befestigungsarbeiten mit großem Eifer betrieben.

Amerika. Am Montag Abend brach in den Reparatur-Werkstätten der Metropolitan-Pferdebahn in Boston ein Feuer aus, wobei, wie bis jetzt ermittelt worden, 8 Personen in den Flammen umkamen, während noch andere vermisst werden. Man schreibt das Feuer böswilliger Brandstiftung zu.

Mannigfaltiges.

Ein Zokkuriosum macht in Bremen viel von sich reden. Am Dienstag sollte auf dem Neustadtkirchhof die Beeridigung

„Ich würde weder einen andern Beisetzer, noch Leigh vergessen haben — ich glaube, ich wäre am gebrochenen Herzen gestorben. Der Himmel segne Dich für Deine Güte gegen mich, mein liebes Großchen.“

„Willst Du nicht ein paar Worte an Leigh schreiben. Wie ich höre, gedenkt er morgen abzureisen.“ „Aber die mädchenhafte Schüchternheit, welche Zelima im Augenblicke der Gefahr besiegt hatte, trat jetzt wieder hervor, und übergab ihre Wangen mit röthlichem Scheine.

„Nein, Großchen, Du mußt es ihm sagen. Oder vielleicht Papa?“ setzte sie unschlüssig hinzu.

„Nein, Papa nicht, er ist noch nicht in so friedlicher Stimmung,“ erwiderte er etwas mürrisch.

„Ihr bittendes Lächeln besiegte ihn. „Gut, ich will zu ihm gehen, obgleich ich für einen Liebesboten schon etwas alt bin.“

„Er küßte Zelima und ging, während sie sich zu ihren Eltern begab. „Ich muß ihnen dafür danken, daß sie mich zu ihren Großchens Vorstellungen gehört haben.“ — sagte sie freudig mit von Herzen Dankbarkeit und Liebe überfließendem

„Aber zu ihrer Ueberraschung erfuhr sie, daß Mrs. la Worde mit ihrem Gatten ausgeritten sei.

en de in die be- Bar- hen un- ir- ein- und enu- ihre ra- Ten- fol- leu- des- jeh- zu 3 ver- von Bar- der des- eilte- strate- lich- aber- men- der- Es- und- abge- apri- nach- mien- g der- und- einer- den- gen- te- f der- atze- Hause- sische- hrt- s ein- affiche- dden- tion- enlon- gegen- des- feines- t ge- nd die- og von- uer- ehmere- Dona- m Ne- unntlich- amachen- itig on- ie groß- ind wie- n Kume- ommen- Glätz- allein!- leben!- en wie- erbe es- Kings- nicht ge- fortge- wieder- n viel- in nach- atzet,- en den-

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Verkaufs-Anzeige.

Erbschaftsregulierungs halber soll die den F. Schulz'schen Erben gehörige, in Benstaben bei Reinfeld belegene

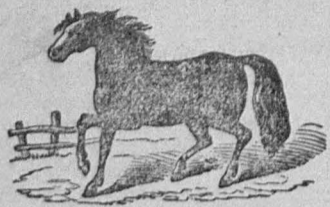
Halbhufenstelle

groß ca. 70 Tonnen, prima Acker und Trave-Wiesen, mit neuen Gebäuden und completem Inventar am

Mittwoch, den 30. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. — Wegen Besichtigung wollen Reflectanten sich an Ww. Schulz in Benstaben, wegen Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.

Reinfeld i. S., den 20. Juni 1886. A. Johannsen, beid. Auct. Com.



Auction

Sonnabend, 3. Juli, Vorm 11 Uhr, in Hamm

auf Sieveking's Hof,

Endpunkt der Hammer Werdebahn, über 3 dlbr. Halbblutstuten und 1 br. Wallach, 3 1/2-4 Jahr alt, Araber-Cleveland,

(direkt von La Plata per Steamer „Per-nambuco“ angekommen), ferner 2 hoheleg. br. Wallache, 6 J. alt, Equipagenpf.,

2 starke br. Wagenpferde, 1- u. 2-jp.,

1 Fuchs-Wallach, 5 J. alt, Wagenpferd, aus Gavantiene, d. d. beedigten Taxator u. Auctionator J. Simon.

Otto E. Weber's Feigen-Caffee

Henkel's

Bleich-Soda,

feine Weinessige, Estragon u. c. c. empfiehlt

Ahrensburg. E. Pahl.

10 000 Steckrübenpflanzen

a 1000 1 Mk. 20 Pf. sind nach abzugeben. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz

en gros. HAMBURG.

Caffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und in vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt,

sowie

Caffeemehl

in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffees, empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Ahrensburger Turner-Bund.

Zu dem am Sonntag, den 4. Juli, in Reinfeld stattfindenden Ganturnfest

des südotholsteinischen Turngaues werden unsere Herren passiven Mitglieder hierdurch freundlich eingeladen. — Die Abfahrt dorthin erfolgt mit dem 11 Uhr-Zuge. — Alle nähere Auskünfte erteilt der Turnrath.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Neuen Welt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen u. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Ohne Vorauszahlung.

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden)

Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten

Garantirter Erfolg

Probefree gratis.

K. P. conc. commerc. Fachschule Wien, I. Fleischmarkt 16.

Director Carl Porges

Abtheilung für brieflichen Unterricht.

Bisher wurden 10,500 junge Leute der Praxis zugeführt.

Ueberzeugen Sie sich!

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier steht preiswürdig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wochen-Bericht

von Arthur Sommer, Hamburg.

Butter. Bei fester Tendenz für feinste Qualitäten konnten die Notirungen am Dienstag um Mk. 5.— erhöht werden. Die abweichenden Sorten fanden weniger Beachtung, obgleich die Zufuhr im Allgemeinen klein waren. Der Markt schließt ruhig, aber fest. Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Tara-Zwecke

Wance 16 Pfd. 1te Sorte Hofbutter Mark 77-82 2te " " 75-77 fehlerhafte " " 65-70 Bauernbutter " " 60-75

Feinste Marken über Notirung. Schinken. Mk. 75-85. Schmalz. Amerikan. Original in Tierces Mk. 30 1/2-31 1/2, Hamburger Raffinerie in 1/2 To. Mk. 33 1/2-35 1/2.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penjum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrjahren der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sazes von Instrumenten 20 Mt.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sazes von Instrumenten 40

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.

Ziehung schon nächste Woche

Eine Verschiebung derselben findet keinesfalls statt.

1. Hauptgew. 60 000 M. W. Ausstellungs-Lotterie 2. Hauptgew. 40 000 M. W.

Weimar 1886 in 3 Klassen.

15 000 Gewinne im Werthe 750 000 Mark,

darunter Hauptgewinne i. W. v.

60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.

3 x 10 000 Mt., 4 x 5000 Mt., 7 x 3000 Mt. u. s. w. u. s. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.

Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mt., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mt., 11 Stück für 50 Mt. versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben

in der Expedition dieser Zeitung.

3. Hauptgew. 30 000 M. W. 4. Hauptgew. 20 000 M. W.

Für nur 3 Mk. 50 Pf. vierteljährlich

abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die in Berlin täglich (außer Montags) erscheinenden vollkommen unparteiischen

„Neueste Nachrichten“

und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beilblätter gratis:

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) „Neueste Moden“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Getreidewaren u. c. — wöchentlich,
4) „Verloosungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anlehensloose u. c. — wöchentlich,
5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, 2 mal monatlich,
6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 mal monatlich,
7) „Humoristisches Echo“ — wöchentlich.

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Poesie aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam !!

Probenummern gratis und franco.